

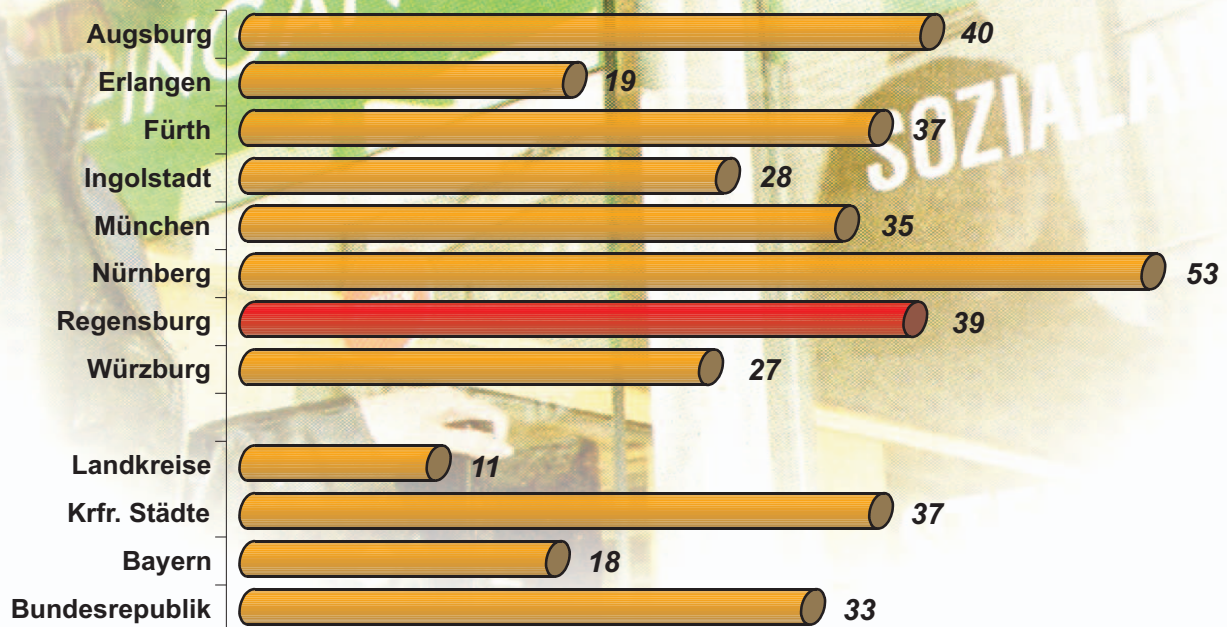
STATISTISCHER MONATSBERICHT

Regensburger Sozialhilfe

Sozialhilfeempfänger

je 1.000 Einwohner der Wohnbevölkerung

Stand: Ende 2003



Vorbemerkungen

Hartz IV wird nicht nur den Arbeitsmarkt beeinflussen sondern auch die Sozialhilfedaten reformieren. Letztmals stehen also im Jahre 2004 "reine" Sozialhilfezahlen (Empfänger und Ausgaben) in bisheriger Form zur Verfügung, da ab 2005 das Arbeitslosengeld II (Langzeitarbeitslose) und die Sozialhilfezahlungen gemeinsam erfolgen. Hartz IV - das ist das Gesetz zur Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe. Alle Menschen, die arbeitsfähig gelten, erhalten vom 1. Januar an eine Pauschale zuzüglich Mietkosten, sofern sie bedürftig sind. Für Alleinstehende liegt diese Pauschale bei 345 Euro. Gleichzeitig sollen alle Betroffenen besser in Arbeit vermittelt werden. Der Vorteil ist, dass die staatlichen Leistungen aus einer Hand gezahlt werden.

Städte und Landkreise sollen durch diese Reform der klassischen Sozialhilfe langfristig mehr als drei Milliarden Euro jährlich sparen. Insgesamt belaufen sich die Einsparungen über alle Staatsebenen auf etwa 65,5 Milliarden Euro jährlich.

Vorerst stellt sich aber immer noch die Frage nach steigenden Sozialleistungen bei wachsendem Wohlstand. Fatal ist die Logik des Wohlfahrtsstaates: Verkümmern der Eigenständigkeit und Eigenverantwortung. Fragen "Wie kommt es, dass in einem Land, das ein Drittel seines Bruttoinlandsprodukts in irgendeiner Form für soziale Leistungen ausgibt, so sehr über soziale Gerechtigkeit diskutiert wird?" erobern gegenwärtig die Schlagzeilen (s.a. MB 09/04). Im Folgenden wird auf die in Regensburg angefallenen Sozialleistungen des Jahres 2003 eingegangen.

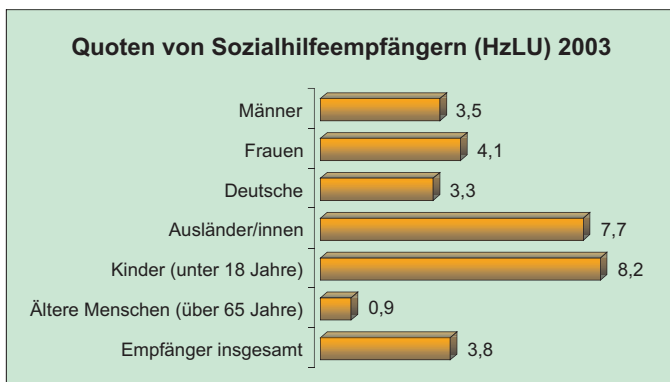
Entwicklung der Sozialhilfeempfänger

Zum Jahresende 2003 erhielten in Regensburg insgesamt 5.004 Personen in 2.919 Haushalten (gemeint sind die sog. Bedarfsgemeinschaften; hier kurz Haushalte) so genannte "Sozialhilfe im engeren Sinne" d. h. laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen. Das entspricht einem Rückgang von 2,8 % (Bayern: 0,6 %) gegenüber dem Vorjahr. Ausschlaggebend für die Verringerung der Empfängerzahl war wohl die seit Anfang 2003 bestehende neue Grundsicherung (Grundsicherungsgesetz - GSiG) für hilfsbedürftige Ältere (ab 65 Jahre) und voll Erwerbsgeminderte (ab 18 Jahre). Vor allem reduzierte sich dadurch die Zahl der Sozialhilfeempfänger ab 65 Jahren zum Jahresende 2003 auf rund 205 (2002: 474) Personen, das sind nur noch 4,1 % (2002: 9,2 %) der Gesamtzahl. Warum Ende 2003 überhaupt noch ältere Personen mit Leistungen des GSiG zusätzlich Hilfe zum Lebensunterhalt bezogen, dafür sind hauptsächlich zwei Gründe zu nennen. Zum einen sind das Personen, die einen höheren Bedarf haben, der von den Leistungen des GSiG nicht gedeckt ist und zum anderen sind es Grundsicherungsempfänger, die mit Sozialhilfebeziehern zusammen in einem Haushalt leben (gemeinsame Bedarfsermittlung).

Hauptsächliche Bezugsgruppen

Sozialhilfe wird von der Bevölkerung unterschiedlich häufig in Anspruch genommen. Mittels der Sozialhilfequote (Anteil der Hilfebezieher an der Bevölkerung bzw. der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in %) kann die Sozialhilfeanspruchnahme verschiedener Bevölkerungsgruppen quantifiziert und miteinander verglichen werden. Zum Jahresende 2002 ergaben sich dabei im Einzelnen folgende Zusammenhänge: Kinder (unter 18 Jahre) gehören mit einer Sozialhilfequote von 8,2 % zu der am stärksten betroffenen Gruppe. Als einziger hat sich ihr Anteil gegenüber 2001 (8,1 %) erhöht und übertrifft deutlich die der älteren Generation (über 65 Jahre), deren Quote aus oben genannten Gründen auf 0,9 % (2001: 1,9 %) gesunken ist (Abb. 1). Frauen beanspruchen mit einer Quote von 4,1% (4,4%) relativ häufiger Sozialhilfe als Männer 3,5 % (3,8 %). Auch Ausländer haben mit 7,7 % (8,3%) eine deutlich höhere Sozialhilfequote als Deutsche (3,3 %; 3,6 %). Festzuhalten bleibt, dass alle Quoten im Vergleich zu 2001, außer der für Kinder, zurückgegangen sind.

Abbildung 1



Haushaltsquoten

Neben den personenbezogenen Empfängerquoten lassen sich auch haushaltsbezogene Quoten bestimmen (Abb. 2). Durchschnittlich bezogen 2003 4,0 % der Haushalte Sozialhilfe. Allein erziehende Frauen weisen mit Abstand die höchste Sozialhilfequote aus (25,9 %). Allein stehende Männer gehören relativ öfter (4,8 %) als allein stehende Frauen (3,8 %) zu den Sozialhilfebeziehern. Ehepaare mit Kind(ern) weisen eine höhere Bezugsquote auf (3,0 %) als Ehepaare ohne Kind(er) (1,6 %).

Sozialhilfedichte

Das Durchschnittsalter aller Sozialhilfebezieher belief sich insbesondere wegen der neuen Grundsicherung auf lediglich noch

39 (2001: 41) Jahre. Jüngere - vor allem Kinder und Jugendliche - sind trotz leichten Rückgangs der unter 7-Jährigen immer noch relativ häufig unter den Sozialhilfeempfängern anzutreffen. So erhöhte sich der Anteil der unter 18-Jährigen Hilfeempfänger von 29 (2001) auf 31 (2003) Prozent. Im erwerbsfähigen Alter (18 bis unter 65) befanden sich 3.173 oder 63 % (Bayern: dto.) (Abb. 3).

Abbildung 2

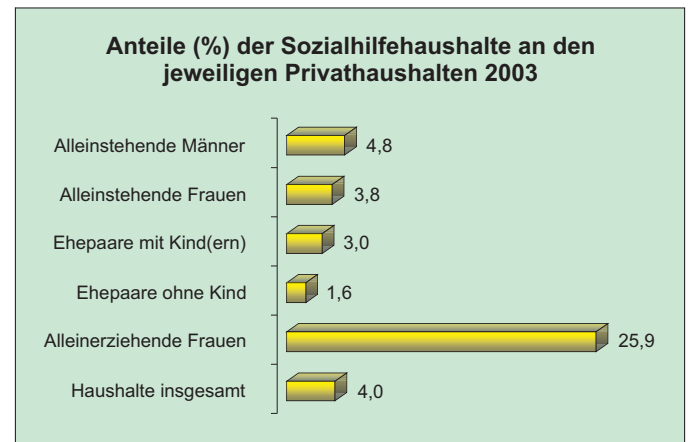
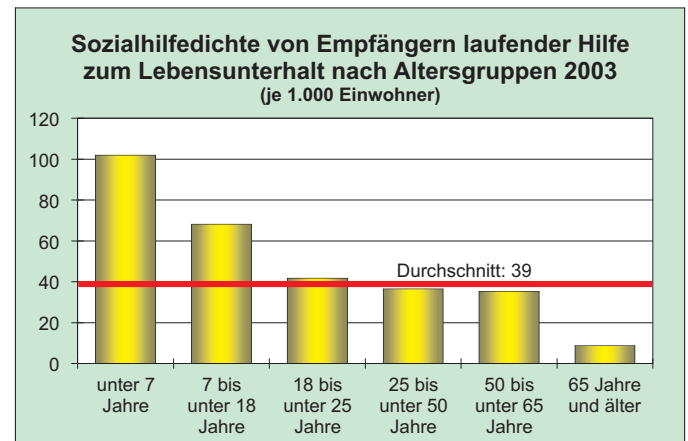


Abbildung 3



Unter allen Empfängern laufender Hilfe zum Lebensunterhalt waren 56,5 % Frauen bzw. knapp ein Viertel Ausländer. Im bayerischen Großstadtvergleich liegt Regensburg mit einer Sozialhilfedichte von 39 Empfängern je 1.000 Einwohnern nach Nürnberg (53), gleichauf mit Augsburg (40) in der Belastungsspitze (Titelgrafik).

Sozialhilfeausgaben

Im Rahmen der Sozialhilfestatistik werden jährlich Angaben über Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe für das abgelaufene Kalenderjahr erhoben. Nach dem Berichtsjahr 1994 werden auch die Einnahmen, differenziert nach den wichtigsten Hilfearten, erfasst. Dadurch wird die Aussagekraft der Ergebnisse deutlich verbessert (Reine Ausgaben = Bruttoausgaben - Einnahmen). Die Bruttoausgaben für die Sozialhilfe nach dem Bundessozialhilfegesetz lagen in Regensburg im Jahr 2003 bei 16,3 Mrd. Euro und damit um 3,4 % niedriger als im Jahr 2002. Die reinen (Netto-)Ausgaben fielen ebenfalls von 14,5 Mrd. auf 14,2 Mrd. Euro (- 2,5 %). Ursächlich dafür war der Rückgang bei der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt um 5,0 % von 11,1 auf 10,6 Mrd. Euro, bedingt durch das Grundsicherungsgesetz. Steigende Tendenzen zeigen sich insbesondere bei der Hilfe zur Pflege (2,4 Mrd. Euro) + 5,4 % gegenüber 2002; gegenüber 1999 sogar um + 55,7 %, bei der kostenintensiven Eingliederungsbeihilfe für Behinderte (+ 11,3 % gegenüber 2002) auf 226 Mio. Euro sowie bei der Krankenhilfe (+ 3,5 % auf 877 Mio. Euro. Die reinen Ausgaben je Einwohner verminderten sich von 114 Euro (2002) auf 111 Euro (2003).

	August		September		Oktober	
	2003	2004	2003	2004	2003	2004
Bevölkerungsstand ¹⁾						
Insgesamt	146.951	148.561	147.221	148.743	148.563	150.072
davon Deutsche	133.545	135.072	133.733	135.293	134.838	136.415
Ausländer	13.406	13.489	13.488	13.450	13.725	13.657
(in %)	9,1	9,1	9,2	9,0	9,2	9,1
darunter Hauptwohnbevölkerung ²⁾	128.640	.	.	.
Saldo gegenüber Vorjahresmonat	+ 1.915	+ 1.610	+ 1.973	+ 1.522	+ 2.079	+ 1.509
davon Natürlicher Saldo	- 267	- 136	- 258	- 132	- 271	- 129
Wanderungssaldo	+ 2.182	+ 1.746	+ 2.231	+ 1.654	+ 2.350	+ 1.638
davon Deutsche	+ 1.366	+ 1.527	+ 1.399	+ 1.560	+ 1.587	+ 1.577
Ausländer	+ 549	+ 83	+ 574	- 38	+ 492	- 68
Bevölkerungsbewegung						
Lebendgeborene insgesamt	111	117	103	112	93	95
darunter Deutsche	93	104	88	96	82	82
Gestorbene insgesamt	114	146	98	103	126	125
darunter Deutsche	111	141	95	101	122	124
Natürlicher Saldo insgesamt	- 3	- 29	+ 5	+ 9	- 33	- 30
darunter Deutsche	- 18	- 37	- 7	- 5	- 40	- 42
Zugezogene insgesamt	838	908	1.479	1.439	2.332	2.285
darunter Deutsche	633	724	1.146	1.121	1.850	1.835
Weggezogene insgesamt	1.065	1.282	1.214	1.266	957	926
darunter Deutsche	818	944	985	931	735	693
Wanderungssaldo insgesamt	- 227	- 374	+ 265	+ 173	+ 1.375	+ 1.359
darunter Deutsche	- 185	- 220	+ 161	+ 190	+ 1.115	+ 1.142
Bevölkerungssaldo insgesamt	- 230	- 403	+ 270	+ 182	+ 1.342	+ 1.329
darunter Deutsche	- 203	- 257	+ 154	+ 185	+ 1.075	+ 1.100
Eheschließungen ³⁾	155	.	147	.	116	.
Ehescheidungen	26	.	43	.	52	.
Einbürgerungen	41	21	16	27	31	17
Bau- und Wohnungswesen ⁴⁾						
Bauvorhaben insgesamt	28	31	48	33	37	56
davon neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime)	12	15	35	19	24	28
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser	8	15	24	17	24	15
Mehrfamilienhäuser	4	-	11	2	-	9
neue Nichtwohngebäude	5	3	6	9	6	12
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	11	13	7	5	7	16
darin Wohnungen	44	48	134	48	26	358
Baukosten insgesamt (in 1000 €)	14.657	16.354	16.778	19.994	6.547	33.256
darunter neue Wohngebäude (in 1000 €)	3.405	2.601	13.226	4.729	3.711	15.582
Baufertigstellungen insgesamt	26	29	29	31	19	45
davon neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime)	17	20	18	20	4	28
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser	12	12	16	19	4	28
Mehrfamilienhäuser	5	8	2	1	-	-
neue Nichtwohngebäude	1	-	1	3	4	6
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	8	9	10	8	11	11
darin Wohnungen	67	74	58	38	-	33
davon mit 1 und 2 Wohnräumen	- 3	4	3	5	- 10	- 6
3 Wohnräumen	13	12	21	12	- 6	6
4 Wohnräumen	28	36	13	2	7	1
5 und mehr Wohnräumen	29	22	21	19	7	32
Gebäude- und Wohnungsbestand ⁵⁾						
Wohngebäude insgesamt	19.017	19.215	19.034	19.235	19.038	19.263
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser	11.912	12.078	11.926	12.096	11.930	12.125
Mehrfamilienhäuser	7.071	7.103	7.075	7.104	7.075	7.103
Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden	75.894	76.368	75.951	76.375	75.949	76.403

	August		September		Oktober	
	2003	2004	2003	2004	2003	2004
Arbeitsmarkt ⁶⁾						
Arbeitslose insgesamt	11.215	10.996	10.820	10.725	10.277	10.469
davon Männer	6.051	5.798	5.779	5.544	5.470	5.325
Frauen	5.164	5.198	5.041	5.181	4.807	5.144
darunter Ausländer	1.420	1.334	1.448	1.389	1.401	1.302
Jugendliche unter 20 Jahre	535	545	449	442	358	378
ältere Arbeitslose (55 Jahre und älter)	1.313	1.138	1.224	1.115	1.096	1.125
Schwerbehinderte	758	761	750	736	695	729
Arbeitslosenquote (in % ⁷⁾	6,9	6,7	6,6	6,6	6,3	6,4
Offene Stellen	1.511	1.432	1.347	1.606	1.336	1.359
Verbraucherpreisindex für Deutschland (2000 = 100)						
Alle privaten Haushalte	104,6	106,7	104,5	106,4	104,5	.
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,2	.
Wohnungsmiete (einschl. Nebenkosten)	103,9	105,0	103,9	105,0	103,9	.
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	.
Fremdenverkehr ⁸⁾						
Gästekünfte insgesamt	34.051	36.777	35.113	39.935	33.303	35.289
darunter in Hotels	31.217	33.215	32.048	36.392	30.293	31.970
Auslandsgäste	9.258	10.978	7.097	10.061	6.679	7.213
Gästeübernachtungen insgesamt	58.198	59.288	64.421	65.762	61.026	58.141
darunter in Hotels	51.986	52.654	57.893	58.725	53.825	50.818
Auslandsgäste	16.572	18.474	15.702	17.662	14.386	13.449
Fremdenbetten insgesamt	3.985	3.958	3.944	3.976	3.926	3.980
Bettenbelegung in % ⁹⁾	47,1	48,3	54,4	55,1	50,1	47,1
Kraftfahrzeuge						
Zugelassene Kraftfahrzeuge ¹⁰⁾	91.355	90.429	91.683	90.146	91.916	89.944
darunter Pkw einschl. Kombi	76.965	75.439	76.313	75.297	76.537	75.241
KfZ-Neuzulassungen	741	661	1.276	849	1.219	1.044
Immissionsmessergebnisse ¹¹⁾						
Kohlenmonoxid CO Mittelwert (Tagesgrenzwert: 10 mg/m ³)	0,500	0,600	0,700	0,600	0,700	.
Kohlenmonoxid CO 98%-Wert	1,500	1,200	2,000	1,400	2,000	.
Stickstoffdioxid NO ₂ Mittelwert (Jahresmittelgrenzwert: 0,04 mg/m ³)	0,060	0,046	0,061	0,046	0,044	.
Stickstoffdioxid NO ₂ 98%-Wert	0,135	0,098	0,157	0,106	0,081	.
Feinstaub PM ₁₀ Mittelwert (Jahresmittelgrenzwert: 0,04 mg/m ³)	0,041	0,024	0,035	0,023	0,034	.
Feinstaub 98%-Wert	0,081	0,050	0,087	0,050	0,080	.
Ozon O ₃ Mittelwert	0,058	0,041	0,027	0,025	0,017	.
Ozon O ₃ 98%-Wert (Informationswert: 0,18 mg/m ³)	0,136	0,103	0,092	0,074	0,050	.

¹⁾ Personen, die in Regensburg mit Haupt- oder Nebenwohnsitz gemeldet sind. Quelle: Melderegister

²⁾ Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung. Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

³⁾ alle Eheschließungen, bei denen mindestens ein Partner in Regensburg gemeldet ist. Nicht vergleichbar mit früheren Veröffentlichungen, in denen diese Zahlen nach dem sog. Wohnortsprinzip ermittelt wurden

⁴⁾ Genehmigte bzw. einem Genehmigungsverfahren unterliegende Baumaßnahmen, bei denen Wohnraum oder sonstiger Nutzraum geschaffen oder verändert wird

⁵⁾ Fortschreibung nach der Gebäude- und Wohnungszählung 1987

⁶⁾ Geschäftsstelle Regensburg (Stadt und Landkreis Regensburg)

⁷⁾ bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

⁸⁾ in Beherbergungsbetrieben mit mehr als 8 Gästebetten einschl. Jugendherberge

⁹⁾ (Übernachtungen x 100) : (Betten x Tage des Berichtszeitraums)

¹⁰⁾ ohne Bahn, Post, Streitkräfte; ohne Kfz-Anhänger

¹¹⁾ Messstelle Schwanenplatz, Grenzwerte sind zeitlich gestaffelt gem. 22. BImSchV zu erreichen; alle Angaben in mg/m³

Impressum:

Herausgeber: Stadt Regensburg
 Amt für Vermessung und Statistik
 - Abteilung Statistik -

Verantwortlich:
 Sachbearbeitung:

November 2004
 Neues Rathaus, Minoritenweg 8 und 10, 93047 Regensburg
 Postanschrift: Postfach 11 06 43, 93019 Regensburg
 Internet: www.statistik.regensburg.de
 Waldemar Hofmann, Tel. 507-1660
 Waldemar Hofmann, Tel. 507-1660 (Artikel)
 Reinhold Liedel, Tel. 507-4663 (Tabellenteil)